

Im Winterhalbjahr droht Weidepferden eine mysteriöse Erkrankung, die sich nicht ankündigt, nur sporadisch auftritt und meist tödlich endet

Die atypische Weidemyopathie

Ungeklärter Tod nach Frostnächten

Bei der atypischen Weidemyopathie, auch atypische Myoglobininurie der Weidepferde genannt, handelt es sich um eine Muskelerkrankung, die ebenso plötzlich und unerwartet auftritt, wie sie tödlich ist. Sie betrifft ausschließlich auf der Koppel gehaltene Pferde, unabhängig von der Rasse, dem Alter, Geschlecht oder Gesundheitszustand. Sie tritt nur in der kalten Jahreszeit auf und ist weitgehend unerforscht.

Die atypische Weidemyopathie tritt hauptsächlich im Herbst auf, vereinzelt auch noch im Frühjahr, jedoch nicht im Sommer.

Nach frostigen Nächten, mit einem plötzlichen Kälteeinbruch traten die meisten Fälle dieser Erkrankung auf. Aber auch ein plötzlicher Kältebereich, vor allem in Jahren mit einem ungewöhnlich trockenen und heißen Sommer. Selbst bei Plustemperaturen im unteren Bereich, oder bei hoher Luftfeuchtigkeit und auch nach Stürmen kann die atypische Weidemyopathie auftreten. Das muss aber nicht jedes Jahr passieren, es kann sein dass die Krankheit einige Jahre nicht vorkommt und dann wieder erbarmungslos zuschlägt.

Welche Anzeichen gibt es für die atypische Weidemyopathie?

Die Anzeichen sind:

akute Muskeldegeneration - plötzliche Steifheit – Muskelzittern - schwankender Gang - Schweißausbrüche - gering - bis hochgradig gerötete Schleimhäute und auch erhöhte Puls- und Atemfrequenz.

Die Symptome ähneln häufig denen der Kolik. Bei der atypischen Weidemyopathie wird die gesamte Muskulatur, einschließlich der Kau- und Herzmuskeln zerstört.

Sind die Ursachen bekannt?

Leider, sind die Ursachen noch recht unbekannt. Es gibt diverse Spekulationen, aber keine Gewissheit.

Ist Vorbeugung möglich?

Es gibt keinen sicheren Schutz gegen atypischen Weidemyopathie.

Trotzdem sollte man vor unnötiger Panik warnen. Obwohl in manchen Jahren die Fälle von atypischen Weidemyopathie gehäuft auftreten, sind die Todesfälle bei Kolik (bei Boxenhaltung) höher.

Sollten Pferde von der atypischen Weidemyopathie betroffen sein. Sind am besten sofort alle anderen Pferde von der Weide zu holen und der Tierarzt zu informieren.

Berichte über die atypischen Weidemyopathie findet ihr unter diesen Links.

[Pferdesportverband-sh](#)

[Tierärztliche Hochschule Hannover/Pferdeklinik](#)

[Veterinärdienst des Kreises Soest](#)

[Pegasus](#)

gefunden von Peter Kade

Pferde verenden plötzlich auf der Weide

Veterinäre vermuten hinter dem Phänomen die so genannte „atypische Weidemyopathie“, die bei bestimmten Witterungslagen auftreten kann

KREIS SOEST ■ Sowohl im Kreis Soest als auch in den benachbarten Kreisen sind in den vergangenen Tagen mehrere Pferde auf der Weide plötzlich verendet. Die Untersuchungen haben ergeben, dass es sich um die so genannte „atypische Weidemyopathie“ handelt, die in der Vergangenheit sporadisch immer wieder - besonders im Herbst bei bestimmten Witterungsbedingungen - gehäuft aufgetreten ist. Das teilt der Veterinärdienst des Kreises Soest mit.

Die Ursache dieser Erkrankung ist unklar, obwohl sie auch im Kreis Soest bereits im Herbst/Winter 1995/

1996 festgestellt wurde. Es wird vermutet, dass sich aufgrund spezifischer Klima- und Witterungsbedingungen ein Gift, möglicherweise in Pflanzen, bildet, das bei den Pferden eine akute Muskelerkrankung auslöst und sehr schnell zum Tod führt. Erkrankungsfälle scheinen sich besonders auf feuchten Weiden in Waldnähe oder auch auf mit Laub bedeckten Wiesen bei Temperaturen unter 5 Grad Celsius zu häufen. Betroffen sind Tiere jeden Alters und jeder Rasse, wobei vielfach jüngere, ungebrauchte Tiere in guter körperlicher Verfassung verenden. Die Pferde zeigen im

lebenden Zustand plötzliche Steifheit der Muskulatur, Zittern, dunklen oder braunen Harnabsatz sowie Schweißausbruch und eine erhöhte Puls- und Atemfrequenz. In diesem Zustand führt eine Behandlung der Tiere in der Regel nicht mehr zur Gesundung.

„Offensichtlich kommt es in diesem Herbst wieder zu begünstigenden Witterungsbedingungen, so dass den Pferdehaltern nur empfohlen werden kann, die Tiere bei den beschriebenen Weide- und Temperaturbedingungen aufzuställen“, rät Professor Dr. Wilfried Hopp, Chef des Veterinärdienstes.